



## **Niederschrift**

49. Plenarsitzung Gemeinderat  
24. April 2018, 15:30 Uhr  
öffentlich  
Bürgersaal, Rathaus Marktplatz  
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

30.

### **Punkt 30 der Tagesordnung: Altenpflege bedarfsgerecht ausbauen - Mittelfristiges Konzept und Priorisierung für stationäre Einrichtungen**

**Antrag: GRÜNE**

**Vorlage: 2018/0141**

#### **Beschluss:**

Kenntnisnahme

#### **Abstimmungsergebnis:**

Keine Abstimmung

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 30 zur Behandlung auf.

**Stadträtin Anlauf (GRÜNE):** Wir GRÜNEN haben uns im letzten Jahr intensiv mit dem Thema Pflege beschäftigt, weil für uns ein menschenwürdiges Leben im Alter und die Sorge um unsere Seniorinnen und Senioren ein wichtiges Gut sind und weil wir davon ausgehen, dass angesichts des demografischen Wandels eine riesen Aufgabe auf uns zukommt, und wir den Eindruck hatten, dass unsere entsprechenden Vorbereitungen nicht ausreichen. Ich bin auch im Arbeitsausschuss für ältere Generationen in dem viele wertvolle Diskussionen geführt werden, aber wir haben uns entschlossen, die vielen Themen zur Pflege hier im Gemeinderat einzubringen, wie andere Fraktionen auch. Denn diese große Aufgabe, in den nächsten zehn Jahren für ungefähr eintausend Pflegekräfte zu sorgen, ist derartig riesig. Klar ist auch immer mehr, dass ambulante statt stationärer Pflege eben alleine nicht wirkt, sondern dass es Menschen gibt, die eben nicht ambulant versorgt werden können. In den Pflegeheimen sind oft hoch demente Menschen, die ambulant nur sehr schwer versorgt werden können. Es gibt immer mehr berufstätige Frauen, die ihre Angehörigen nicht zuhause pflegen können oder wo anders wohnen. Das alles führt zu einer prekären Lage, die äußerst ernst zu nehmen ist. Deswegen haben wir Anträge, Anfragen und Briefe zum Thema Pflegegemeinschaften, zu WLAN-Angeboten in Seniorenzentren, zur Versorgungssituation in Rüppurr, Weiherfeld und Dammerstock, heute zum Ausbau der Kurzzeitpflege, und im nächsten Gemeinderat zur Gewinnung von Pflegekräften gestellt, und heute eben zu einem Konzept Altenpflege bedarfsgerecht ausbauen.

Wir freuen uns, dass wir uns alle einig sind und so auch die Ziele einer guten Versorgung unserer bedürftigen Seniorinnen und Senioren erreichen können, denn nahezu alle Fraktionen haben wertvolle Initiativen ergriffen, wie zum Beispiel der Buurtzorg-Antrag der SPD von Gisela Fischer zur ambulanten Pflege, auch der Beitrag der CDU von Karin Wiedemann in der letzten Stadtzeitung ist äußerst bereichernd, in dem sie die Frage stellt, warum es keinen Anspruch auf einen Pflegeplatz gibt, aber wohl auf einen Kindergartenplatz. Die GfK-Anfrage hat die Flächenfrage ins Spiel gebracht, eintausend Pflegeplätze bedeuten fünf Hektar Fläche, da stellt sich die Frage, wo diese Flächen herkommen sollen, dass müssen wir heute anfangen zu planen.

Das waren jetzt nur ein paar Beispiele, die bedeuten, dass alle daran arbeiten, die Verwaltung und das Seniorenbüro arbeiten in Zusammenarbeit mit den Trägern engagiert daran, um Lösungen zu den wachsenden Fragen zu entwickeln. Schön ist es mitzuerleben, wie Initiativen aus dem Gemeinderat aufgegriffen und ernsthaft und mit Freude behandelt werden. Dieses intensive Zusammenwirken stimmt uns optimistisch diese großen Aufgaben zu stemmen, die darin bestehen, Flächen, Bauträger und Pflegekräfte zu finden. Bezüglich der Flächenfrage gehen wir davon aus, dass der von uns vorgeschlagene Weg Flächenvergabe nach Konzept, ein hilfreicher Punkt ist.

Danke an die Verwaltung für die Antwort auf unseren Antrag, insbesondere befürworten wir die beschriebenen ämterübergreifenden Arbeitsansätze, weil wir denken, dass wir nur so weiter kommen. Das Seniorenbüro braucht verlässliche Partner in der Verwaltung selbst. Wir wünschen uns noch eine Zeitangabe zu Punkt fünf in der Antwort. Bis wann soll die Analyse zur Flächenakquise und Schaffung Planrecht erfolgen, auch bis 2019, oder ist das noch unklar? Wir hätten darauf gerne eine Antwort. Wir bleiben weiterhin am großen Thema Pflege dran.

**Stadtrat Dr. Müller (CDU):** Pflege ist für uns alle hier im Haus sicherlich ein ganz entscheidendes und wichtiges Thema, vor allem für die nächsten Jahre. Ich glaube, darin unterscheiden wir uns alle nicht. Wir hatten auch einen Antrag vorbereitet, der sich vor allem mit der Fläche beschäftigt hat, Ihr seid uns zuvorgekommen, aber das ist eigentlich egal, es ist die gleiche Intension, die Fläche ist das Entscheidende. Es kommen auch an uns immer wieder Anfragen, es gibt Leute die etwas bauen wollen, einen Investor haben, aber es gibt nicht genügend Flächen, deshalb ist es uns wichtig, dass neue Quartiere ausgewiesen werden, wie zum Beispiel in der Nancystraße oder das C-Areal oder so, dass dort auch ein gewisser Prozentsatz für soziale Einrichtungen, wie Alten- und Pflegeheime vorgesehen werden. Ich halte es auch für wichtig, dass es nicht nur die Altenpflege betrifft, sondern die Pflege generell. Wir sollten auch dann, wenn neue Institutionen sich bereit erklären etwas zu bauen, auch an jüngere Pflegebedürftige denken, das wird auch immer ein größeres Thema, ansonsten müssen wir schauen, dass wir Flächen bekommen und vor allem auch das nötige Fachpersonal, das wird dann das nächste Problem werden. Wichtig ist es, weiterzugehen und zu beraten.

**Stadträtin Fischer (SPD):** Wir begrüßen den Antrag, weil er auch der Verwaltung Gelegenheit gibt darauf hinzuweisen, was hier schon alles gemacht wird. Insbesondere haben wir, die Kollegin hat es schon erwähnt, den regelmäßigen Austausch im Arbeitsausschuss Ältere Generation, der wirklich ein Arbeitsgremium ist und wo diese Fakten jedes mal wieder auf den Tisch kommen, wir haben eine Bedarfsentwicklungsplanung, die uns alle zwei

Jahre die Zahlen vorlegt, und auch die ämterübergreifende Arbeitsgruppe arbeitet schon kontinuierlich an diesem Thema, um es auch in das große Gremium zu tragen. Wir sollten uns Gedanken machen, wie man zukünftig stationäre Pflege nicht abbauen, aber so soweit wie möglich nach hinten verlagern kann.

**Stadtrat Jooß (FDP):** Nicht nur seit der Bundestagswahl ist das Thema Pflege auf dem ersten Platz. Der demografische Wandel lässt auch hier grüßen, und die Flächen fehlen an allen Ecken und Enden. Es ist ein Wettbewerb zwischen Wohnungen, Pflege und Gewerbe. Ich frage mich, wie man den Gordischen Knoten durchschlagen kann, und da sehe ich nur eine Chance, wir müssen das Umland miteinbeziehen, denn wir haben in Karlsruhe nicht mehr viel Flächen zur Verfügung, und wir können auch keine backen, Flächen sind eben nicht vermehrbar.

**Der Vorsitzende:** Frau Stadträtin Anlauf, Sie hatten uns eine Frage gestellt, wir werden 2019 einen Zwischenstand geben. Ob wir dann schon alles umfassend beantworten können, werden wir dann gemeinsam diskutieren. Ich würde ungern das Umland als Lösung sehen, sondern ich möchte wohnortnahe Pflegeplätze haben. Das ist für mich spannend. Auf allen Bürgerversammlungen werde ich von Frauen oder Männern angesprochen, die Wert darauf legen, und darauf angewiesen sind, dass für ihren jeweiligen Ehepartner, ein Pflegeplatz in der Nachbarschaft gefunden wird. Wenn es sich um Einzelpersonen handelt, die nicht mehr mobil sind, dann spielt es vielleicht weniger eine Rolle, wobei das mit der Nachbarschaft auch da immer noch gilt. Wir müssen erst einmal unsere eigenen Hausaufgaben machen, Herr Jooß, und schauen, dass wir das auch so hinbekommen. Damit sind wir uns einig.

Die Tagesordnungspunkte 31 bis 36, das sind sechs Anträge beziehungsweise Antrags-themen, die verschieben wir in die nächste Gemeinderatssitzung.

Zur Beurkundung:  
Die Schriftführerin:

Hauptamt – Ratsangelegenheiten  
15. Mai 2018